

Erzgebirgische Holzkunst immer beliebter: Firmen steigern Umsatz

Export nach Japan deutlich gewachsen / 250 Betriebe mit 2000 Mitarbeitern fertigen 30 000 Erzeugnisse

VON ULRICH LANGER

OLBERNHAU/SEIFFEN. Das Weihnachtsgeschäft lief gut, wie insgesamt das vergangene Jahr. Das ist das Fazit der sächsischen Holzkunst-Hersteller. „Der Rückblick auf das vergangene Jahr fällt für die erzgebirgische Holzkunst recht positiv aus“, teilte jetzt der Branchenverband mit. Alles in allem seien die Umsätze der Unternehmen im Schnitt im einstelligen Prozentbereich geklettert, schätzt der Verband Erzgebirgischer Kunsthandwerker und Spielzeughersteller in Olbernhau ein. Das habe die vorläufige Auswertung des Weihnachtsgeschäfts ergeben, erklärt Verbandsgeschäftsführer Dieter Uhlmann. Dabei wirft dieses Handwerk immerhin ein jährliches Marktvolumen von bis zu 150 Millionen Euro in die Waagschale.

Deutlich über dem einprozentigen Plus der Branche insgesamt ist den Angaben zufolge die Steigerung bei exklusiven Erzeugnissen des Fachhandelsringes Erzgebirgische Volkskunst ausgefallen. Hier habe der Zuwachs stolze 40 Prozent betragen. „Diese Artikel, zu denen auch das Verbandsmaskottchen Picus gehört, werden nur über einen begrenzten Zeitraum jährlich in limitierter Auflage gefertigt“, berichtet Uhlmann. Um so größer ist

die Freude bei den Herstellern, dass diese Waren so beliebt sind.



Verbandsmaskottchen Picus

Foto: pd

Die höheren Erlöse im vergangenen Jahr führt der Verband zum Teil auf Preiserhöhungen zurück. Dies begründet er nicht zuletzt mit der Einführung des Mindestlohns in Deutschland. „Das Jahr 2015 war für die Hersteller und den Fachhandel deshalb von den kräftigsten Preiserhöhungen bei einem Großteil der Erzeugnisse seit 1990 gekennzeichnet“, so Uhlmann. Im Einzelfall hätten die Aufschläge sogar bis zu 30 Prozent betragen. Und dennoch sei es nicht zu einem Absatzinbruch gekommen. „Offensichtlich“, so der Verbandsobere, „sind diese Zuschläge von den Verbrauchern weitestgehend akzeptiert worden.“ Das habe insbesondere das Weihnachtsgeschäft gezeigt. Die Kunsthandwerker geben sich



Neuheit unter den erzgebirgischen Räuchermännchen: der altägyptische König Tutanchamun von der Holzkunstmanufaktur Müller in Seiffen.

Foto: dpa

dabei selbstbewusst. „Die Kunden schätzen die Handarbeit aus dem Erzgebirge und sind bereit, dafür entsprechend tiefer ins Portemonnaie zu greifen“, meint Uhlmann. Trotz aller Unterschiede zwischen den einzelnen Herstellern und Händlern

habe es keine wesentlichen negativen Auswirkungen der Preiserhöhungen gegeben. Stattdessen sei vielmehr eine stärkere Hinwendung des Endverbrauchers zu „langlebigen und werthaltigen Artikeln erkennbar, wozu unsere Erzeug-

nisse zweifellos gehören“, gibt sich der Verbandschef selbstbewusst.

Sein Verband habe im vergangenen Jahr das Weihnachtsgeschäft erneut mit einer Reihe nationaler und internationaler Aktivitäten unterstützt – von Handwerkskervorführungen und dem Pyramidenfest auf dem Dresdner Striezelmarkt bis hin zur Präsenz auf dem Weihnachtsmarkt im Sächsischen Verbindungsbüro bei der Europäischen Union in Brüssel.

Die positive Entwicklung verdanken die Holzkunst-Hersteller auch dem Export. Er mache immerhin ein Fünftel des Umsatzes aus – und habe erneut ein leichtes Plus erreicht. Vor allem in Japan, dem nach Nordamerika zweitwichtigsten Exportmarkt für die Branche, seien die Geschäfte besser gelaufen, die Ausfuhren nach Westeuropa hingegen im Wesentlichen konstant geblieben.

Dass sich die Branche über die Jahre so gut durchgeschlagen hat – nachdem die D-Mark-Einführung die Holzkunst-Erzeugnisse schlagartig verteuerte und den Absatz in der Folge in den Keller schickte – ist auch der Kreativität der Hersteller zu verdanken. So startete etwa der Seiffener Holzspielzeugfahrbauer Joachim Hoyer (61) vor 25 Jahren mit der Fertigung von vier Miniatur-Schlittenmodellen in die Selbstständigkeit. Heute gehören zwölf verschiedene Gespanne zum Sortiment, insgesamt bietet er mit seiner Frau Karin 100 Artikel an, darunter gedrechselte Holzbäumchen und Weihnachtssterne. 500 Produkte hingegen stehen bei der Drechslerei Schalling auf der Verkaufsliste. Thomas Schalling (35) führt das 1918 gegründete Seiffener Familienunternehmen in vierter Generation. Er brachte im vorigen Jahr einen rauchenden Kurrendesänger mit einer Lumix-Kerze ausgestattet neu auf den Markt. Und die Holzkunstmanufaktur Müller aus Seiffen etwa sorgte mit ihrem Tutanchamun-Räuchermännchen für Aufsehen. Insgesamt kommt die erzgebirgische Holzkunst-Branche mit ihren 250 Betrieben und 2000 Mitarbeitern auf 30000 Artikel. „Zwei Drittel davon sind nach 1990 entstanden“, erzählt Uhlmann.

Wie es in diesem Jahr weitergeht, das wird sich nach Ansicht des Verbandsgeschäftsführers schon in diesem Monat zeigen: auf der Leipziger Fachmesse für Geschenk- und Wohntrends Cadeaux, die Ende Februar stattfindet.